



2485

Pratteln, 24. Juli 2007

Interpellation von Thomas Vogelsperger vom 18. Mai 2007 betreffend „Bioklappe in Pratteln“ / Schriftliche Beantwortung

- Fragen 1/2/5: Besteht ein weiteres Projekt, um Bioabfälle in Pratteln getrennt zu sammeln und der Biogasvergärung zuzuführen? Wenn ja, durch wen die die Projektierung durchgeführt? Zu welchem Zeitpunkt ist mit der Umsetzung der getrennten Sammlung von Bioabfällen zu rechnen?
- Stellungnahme: Ja, es sind weitere Abklärungen zur Einführung einer verbesserten und umfassenderen Getrenntsammlung von Bioabfällen aus Haushaltungen und Betrieben gemacht worden. Die Abteilung Bau (Werner Muggli) hat zusammen mit der Biopower Nordwestschweiz AG und der Muldenzentrale AG ein Konzept ausgearbeitet, das eine wöchentliche, kostenpflichtige Haus-zu-Haus Abfuhr mit Containern vorsieht. Da die Getrenntsammlung von Bioabfällen gemäss Gesetz über öffentliche Beschaffungen vergeben werden muss, wird ein Submissionsverfahren vorbereitet. Die Einführung einer solchen Sammlung ist frühestens auf Anfang 2008 möglich.
- Fragen 3/4: Ist die Gemeinde Pratteln an einem zukünftigen Projekt in Form einer Zusammenarbeit mitbeteiligt? Falls noch keine Zusammenarbeit geplant ist, würde der Gemeinderat eine Zusammenarbeit als notwendig erachten und anstreben?
- Stellungnahme: Nein, die Gemeinde ist an keinem weiteren (z.B. gemeindeübergreifenden) Projekt beteiligt. Nachdem der angestrebte Gemeindeverband "Grüngutbewirtschaftung Nordwestschweiz" mit Gemeinden im unteren Ergolzthal nicht zu Stande kam, ist im Moment keine weitere Zusammenarbeit geplant.
- Frage 6: Bestehen Kenntnisse über Kostenentlastung der Abfallrechnung durch das getrennte Sammeln von Bioabfällen und deren Vergärung in der Anlage der Bio-Power AG?

Stellungnahme: Es können keine Angaben über die Auswirkungen einer Getrenntsammlung auf die Abfallrechnung gemacht werden. Zu viele Faktoren, die diese "Rechnung" beeinflussen, lassen sich nicht abschätzen. Die Einführung einer verbesserten Grünabfuhr kombiniert mit der anschließenden Vergärung ist klar eine ökologische Entscheidung. Das beim Verrottungsprozess anfallende Gas soll aufbereitet und energetisch genutzt werden. Sowohl für die Gemeinde, wie auch für das einzelne Portemonnaie sind die finanziellen Auswirkungen gering. Es ist keine Sparübung. Werden weniger Bioabfälle als Hauskehricht entsorgt, sinken Transport- und Entsorgungsaufwand ebenso wie die Gebühreneinnahmen. Es ist nicht abschätzbar, wie viele Leute das neue Angebot, das nicht gratis zu haben ist, nutzen werden. Neben Gebühren kommen auch noch Investitionen in geeignete Behälter dazu. Zudem ist offen, ob die Leute ihre "abgemagerten" Hauskehrichtsäcke weiterhin gleich häufig entsorgen wie bis anhin oder weniger häufig.

Für den Gemeinderat

Der Präsident:

Die Verwalterin:

B. Stingelin

Dr. M. Hofstetter Schnellmann